

Arbeitsproben / Referenzen von Kilian Tribbeck **Redaktionservice SEO Text Translation Munich -** **Übersetzungsservice Englisch München**

1. Blogbeitrag auf Erlebnis-Rio-de-Janeiro.de
2. Presse / PR / Journalismus
3. Webmastering / Content-Management
4. Übersetzungen
5. Fotos / Aufträge / Veröffentlichungen

1. Blogbeitrag

Escadaria Selarón

Escadaria Selarón - 4.9 out of 5 based on 9 votes

Bewertung: 5 / 5

Die Escadaria Selarón in Rio de Janeiro zählt zu den bekanntesten Treppen der Welt und verbindet die beiden Stadtviertel Santa Teresa und Lapa.

Die Treppe ist nach dem Künstler Jorge Selarón benannt, der 1947 in Chile geboren wurde, seine Heimat aus politischen Gründen verlassen musste und schließlich eine neue Heimat in Brasilien fand, nachdem er zuvor über 50 Länder bereist und auch dort gelebt hatte. Mit seinem Lebenswerk setzte der Künstler Selarón Brasilien ein Denkmal, er wurde zum Ehrenbürger der Stadt Rio de Janeiro (die von den Brasilianern auch liebevoll [Cidade Maravilhosa](#) genannt wird) ernannt und sein größtes und bekanntestes Kunstwerk zählt inzwischen zu den wichtigsten touristischen Highlights der brasilianischen Metropole.

Die Selarón Treppe, die der Künstler jahrelang beständig veränderte und überarbeitete, jedoch nie vollendete, wurde schließlich im Jahre 2005 vom Bürgermeister von Rio de Janeiro als historisches Monument eingestuft. Santa Teresa ist ein Künstlerviertel auf einem Hügel, zu dem eine kleine nostalgische Bahn hinauf fährt. Alternativ hierzu kann man vom Zentrum aus Rio de Janeiro für 2,75 Reales (Preis 2013) einen nicht klimatisierten Bus oder für 2,85 Reales einen Bus mit Klimaanlage nehmen. Lapa ist ein Stadtteil von Rio, der für seine Sehenswürdigkeiten und ein ausgelassenes Nachtleben bekannt ist.

Die Selarón Treppe mit etwa 250 Stufen, die eine Länge von ca. 125 m hat, besteht aus und ist geschmückt von Fliesen, Keramikkacheln aus der ganzen Welt sowie Spiegelstücken. Die Idee des Künstlers Selarón, die nach ihm benannte Treppe, die an seinem Haus in Rio de Janeiro entlang führte, in ein lebendiges und internationales Kunstwerk zu verwandeln, entstand angeblich aus einer Laune heraus in den frühen 90er Jahren des letzten Jahrtausends. Obgleich ursprünglich die Malerei Selarón's Leidenschaft war, mit der er ursprünglich seinen Lebensunterhalt verdiente (angeblich verkaufte er über 25.000 Porträts), wurde die Treppe „Escadaria Selarón“ zu seiner obsessiv betriebenen Lebensaufgabe, die er bis zur Erschöpfung betrieb. Spenden von Einheimischen und Touristen ermöglichten es ihm, bis zu seinem überraschenden Tod weiter an dieser sehr ungewöhnlichen Treppe zu arbeiten. Die genaue Todesursache des Künstlers, der im Januar 2013 im Alter von 65 Jahren starb und tot auf „seiner“ Treppe aufgefunden wurde, konnte bis zum heutigen Tage anscheinend nie genau nachgewiesen werden. Zwar sprach der Künstler in einem Interview, welches eine Zeitung, die in Rio de Janeiro erscheint, an seinem Todestag veröffentlichte, von Menschen, die ihn bedrohten, und dass er verraten worden sei, allerdings gehen Freunde wegen seiner Depressionen von einem Selbstmord aus.

Die Treppe von Selarón in Rio de Janeiro besteht aus über 2.000 Ziegeln und Kacheln, überwiegend in den Farben gelb, grün und blau (in Anlehnung an die brasilianische Flagge). Je bekannter die Treppe wurde und je mehr Touristen sie besuchten, um so mehr Kacheln erhielt der Künstler aus der ganzen Welt zugesandt. Auf diese Art und Weise konnte er Fliesen aus über 60 Ländern (manche sprechen auch von 120 Ländern) verarbeiten. Unter ihnen sind auch europäische Motive wie Stadtansichten von Monaco, Paris, Belgrad, Brügge und Heidelberg vorhanden.

Am unteren Ende der Selarón-Treppe befindet sich eine sich pyramidenförmig nach oben verjüngende Mauer mit einer Darstellung der Bucht von Guanabara, die vom Künstler mit hauptsächlich in Rottönen gehaltenen Kacheln verkleidet wurde und auf deren höchstem Absatz die Inschrift „Brasilien, ich liebe Dich. Selarón“ zu lesen ist. Am oberen Ende der Treppe befindet sich ein sehr großes Mosaik der brasilianischen Flagge. In einem Text auf den Kacheln, mit dem Selarón sein Treppen-Werk beschreibt und es als „Die große Verrücktheit“ bezeichnet, schreibt er, dass dieser verrückte und unvollendete Traum mit dem letzten Tage seines Lebens endet.

Die Treppe hat mittlerweile einen derartigen Bekanntheitsgrad, dass Dokumentationen über sie gedreht wurden und sie als Hintergrund für Videoclips und Fotoshootings verwendet wurde. ([Selarón Treppe auf youtube](#))

Ein ständig wiederkehrendes Motiv in Selarón's Werken ist eine schwarze, schwangere Frau, die er jeden Tag und bis zu 365 mal am Tag malte. Manchmal ist diese Frau mit seinem Gesicht dargestellt. Selarón hat hiermit seine Vergangenheit verarbeitet. Als er aus politischen Gründen aus Chile fliehen musste, ließ er seine schwangere Frau zurück und erfuhr später, dass sie und das Kind nicht mehr am Leben waren.

Weitere Informationen zur Selarón Treppe und zum Künstler Jorge Selarón finden Sie unter dem folgenden Link im [Interview mit Selarón](#).

Author: [Kilian Tribbeck](#)

2. Pressemeldungen:

Projekt Apollon arbeitet mit der SolarTec AG, [pressbot.net](#), 14.11.2008

SolarTec AG übernimmt verantwortungsvolle Position in technischer Projektkoordination

Das europäische Photovoltaikprojekt Apollon (Multi-APrOach for high Efficiency integrated and inteLLigent cONcentrating PV modules/systems), das die Entwicklung hocheffizienter Konzentratortechnologien zum Ziel hat, hat die SolarTec AG als Industriepartner ausgewählt. Aufgabe des Projektes ist die Entwicklung neuer Systeme in diesem Bereich ("PF -Point Focus" und "High Density-Mirror Based Spectra Splitting").

Die SolarTec AG konnte sich gegen starke Konkurrenz von mehr als 400 Projektbewerbern durchsetzen, darunter weltweit renommierte Forschungsinstitute und Universitäten. Das Gesamtbudget des Projektes beträgt ca. 11,7 Mio. €, wovon 8,2 Mio. € von der EU getragen werden. Zusammen mit dem Tochterunternehmen ENE steht der SolarTec AG ein Etat von 2,1 Mio. € zur Verfügung (davon 1,6 Mio. € von der EU), um bis 2012 unter der Leitung von CESI RICERCA (I) zusammen mit 13 weiteren bekannten Firmen und Instituten aus 10 Ländern ein neues, hocheffizientes Konzentratortsystem der nächsten Generation zur preisgünstigen Erzeugung von Solarstrom zu entwickeln.

Die wichtigsten Partner der SolarTec AG im Projekt:

- CESI RICERCA, Mailand, Italien
- AIXTRON, Aachen, Deutschland
- JRC, Ispra, Italien
- ECN, Petten, Niederlande
- ROBOTIKER ENERGÍA, Zamudia-Bizkaia, Spanien
- ENEL, Italien

Am 10. Juli 2008 wurden im Rahmen des Kick-Off in Mailand die Arbeitsinhalte und die Verantwortungsbereiche der Projektpartner festgelegt. Im Projekt wird unter anderem an einer neuartigen, nicht abbildenden Optik (Fresnel-Linse und Prismalinse) gearbeitet, die hohe Konzentration, gute optische Effizienz und einen großen Akzeptanzwinkel miteinander verbindet. Ein weiterer Aspekt im Forschungsvorhaben wird die Weiterentwicklung der Mikrosolarzellen (Multi-Junction Solarzellen) auf der Basis von III-V Halbleitermaterialien sein, die aus der Raumfahrttechnologie stammen. Deshalb wird dem Apollon Projekt auch eine historische Bedeutung zugeschrieben, mit dem Ziel, eine Effizienz von mehr als 40 % in der Photovoltaik zu erreichen. Neuartige Materialien für MJ (Multi Junction) Solarzellen zur Erreichung dieses Ziels werden bei SolarTec im Labor getestet und gefertigt. Durch umfangreiche „Indoor“ und „Outdoor“-Tests werden die Konzentratort-Module in Referenzmessungen auf Ihre Leistung und Qualität und auf ihre Langlebigkeit geprüft. Von besonderer Bedeutung für diese Konzentratorttechnologie ist das Trackingsystem. Hier entwickelt die SolarTec neue, preisgünstige, aber dennoch präzise Trackingsysteme, die optimal auf die Leistung des Gesamtsystems abgestimmt sind.

Die SolarTec AG sieht sich in einer verantwortungsvollen Position in der es um die technische Koordination des Projektes und um die praktische Umsetzung der Ergebnisse für die industrielle Fertigung und Vermarktung der Konzentratort-Technologie geht.

Hauptaufgaben der SolarTec AG:

- Optimierung der Primäroptiken
- Optimierung des gesamten Modulherstellungsprozesses
- Langzeitstabilität der Module (mit JRC)
- Optimierung des kostengünstigen, hochpräzisen Tracking-Systems der SolarTec (zusammen mit ROBOTIKER ENERGÍA)
- Entwicklung von Sekundäroptiken
- IEC-Zertifizierung (mit JRC)
- Aufbau einer Testanlage in Sizilien (mit ENEL)
- Die Hauptaufgaben der ENE werden die Entwicklung von „Stapel-Zellen“ mit einer 1.000-fachen Konzentration und

Wirkungsgraden von über 35% sein sowie die Produktion von Ge-Wafern für das gesamte Konsortium. Weitere Infos im Internet zum Projekt finden Sie unter <http://www.apollon-eu.org/project.htm>. Eine Aufstellung der Partnerfirmen finden Sie unter: <http://www.apollon-eu.org/partners.htm>

Die Solar*Tec AG ist ein Unternehmen der Photovoltaikindustrie mit Hauptsitz in München, das hocheffiziente PV-Systeme entwickelt und vermarktet. Die Solar*Tec Unternehmensgruppe ist in allen drei Generationen der Photovoltaik tätig: Kristallines Silizium, Dünnschichttechnologie sowie Konzentrator-technologie (CPV). Eine der Kernkompetenzen liegt in der Sol*Con™ - Konzentrator-technologie, die mit Zellwirkungsgraden von über 35% erhebliche Kostensenkungen im Vergleich zu konventionellen Solarmodulen ermöglicht. Die Leistungen der Solar*Tec Gruppe umfassen wichtige Schritte des Wertschöpfungszyklus, u.a. die Fertigung von Wafern für Konzentratorzellen, TCO-Glas (im Aufbau), die Herstellung von kristallinen Modulen sowie der schlüsselfertige Bau von Solarparks.

Sol*Con™ ist ein eingetragenes Warenzeichen der Solar*Tec AG.

Details zur verantwortlichen Redaktion: Firma: [SolarTec International AG](#)

Ansprechpartner: Kilian Tribbeck, Straße: Uhlandstr. 13; 85609 Aschheim bei München, www.solartec-ag.com;

Bestellung Dr. Stefan Parhofer zum Finanzvorstand der Solar*Tec AG

[pressbot.net](#), [Energie und Umwelt](#); 01.02.2008

Herr Dr. Stefan Parhofer wurde mit Wirkung zum 15. Januar 2008 im Rahmen einer Aufsichtsratssitzung der Solar*Tec AG zum Vorstand bestellt. Er verstärkt neben dem Vorsitzenden Herrn Dr. Erich W. Merkle und dem Vorstand Technik, Herrn Dipl.-Phys. Rainer Tölle, das Führungsteam der Solar*Tec AG im Finanz- und Organisationsbereich. Dr. rer. nat. Stefan Parhofer ist 40 Jahre alt und verfügt über vielfältige Erfahrungen sowohl im Bereich junger High-Tech-Unternehmen als auch eines internationalen Großkonzerns. Er studierte Physik und promovierte im Forschungszentrum der Siemens AG in Erlangen im Bereich der Dünnschichttechnik. Parallel dazu erwarb er einen Master of Business Administration (MBA) von der Babcock Graduate School of Management, North-Carolina. Von 1997 bis 2000 arbeitete er in der Siemens Management Consulting, der internen Top-Management Beratung des Siemens Konzerns.

Ende 2000 wechselte Dr. Parhofer von der Siemens AG zur SimonsVoss Technologies AG, einem jungen, stark wachsenden High-Tech Unternehmen im Bereich Sicherheitstechnik. Dort war er als Prokurist für verschiedene Bereiche verantwortlich, u. a. für die Bereiche Strategie, Kooperationen sowie Patente, und baute ab 2005 als Mitglied im Board of Directors die Tochtergesellschaft SimonsVoss USA auf. Ab 2004 war er zusätzlich auch Geschäftsführer der Armatix GmbH, einem aus der SimonsVoss AG ausgegründeten High-Tech Venture und dort für die Bereiche Finanzen, Strategie und Technik verantwortlich. Dr. Parhofer ist verheiratet und hat einen Sohn.

Details zur verantwortlichen Redaktion: Firma: [SolarTec International AG](#); Ansprechpartner: Kilian Tribbeck, Uhlandstr. 13, 85609 Aschheim bei München, info@solartec-ag.com, E-Mail: tribbeck@solartec-ag.com.

Press Release: Dr. Stefan Parhofer appointed as CFO of Solar*Tec AG

[pressbot.net](#), [Energie und Umwelt](#), 01.02.2008

As of January 15th, 2008, Dr. Stefan Parhofer was appointed as CFO on the occasion of a meeting of the supervisory board of Solar*Tec AG. He supports the Management Team (besides CEO Dr. Erich W. Merkle and CTO, Mr. Dipl.-Phys. Rainer Toelle) especially in the financial and organizational departments. Dr. rer. nat. Stefan Parhofer is 40 years old and has gained various, longtime professional experience in the field of young high-tech-companies and also in multinational major companies. He studies physics and was awarded a doctorate in the research-center of Siemens AG in Erlangen specializing on thin-film-technology. Simultaneously he mastered Business Administration at the Babcock Graduate School of Management, North-Carolina. From 1997 until 2000 he worked in Siemens Management Consulting, the internal Top-Management Consultancy of the Siemens corporation.

End of 2000 Dr. Parhofer left Siemens AG and worked for SimonsVoss Technologies AG, a young, fast growing high-tech-company in the field of security technology. As an authorized officer he was responsible for various departments, amongst others, for strategy, cooperations and also patents. From 2005 on as a member of Board of Directors he started up the affiliate company SimonsVoss USA. From 2004 he was also Managing Director of Armatix GmbH, a High-Tech Venture spin-off of SimonsVoss AG and thereby responsible for the financial, strategic and technical department. Dr. Parhofer is married and has a son.

Quelle: Solar*Tec AG / www.pressbot.net/article_1,1,i,52124.html; verantwortlichen Redaktion:

Reportage im „[journal digital](#)“, Rubrik Kunst & Kultur

Wo Bücher nicht nur Ware sind, von Kilian Tribbeck, 2. Juni 2003

MÜNCHEN. Die Zeit scheint stehen geblieben zu sein. Beim Eintreten stört kein schriller Alarmton die angenehm ruhige Atmosphäre. Der Platz zum Gehen ist kaum größer als der echte alte Teppich, der zur Wohnzimmeratmosphäre beiträgt. Bücher, Hefte und antiquarische Magazine stapeln sich in Regalen vom Boden bis zur Decke. Das neugierige Auge entdeckt weder eine moderne Kasse noch einen Computer. Man fühlt sich schnell heimisch, als beträte man eine alte Gelehrtenstube. Nur heller ist es hier.

Durch die Schaufenster dringt das Tageslicht ins Ladeninnere der Buchhandlung/Antiquariat Max Götz in der Münchener Pacellistraße 5. Die Atmosphäre ist sehr persönlich und vertraut. Der Buchhändler Max Götz Junior, 39, Sohn des Inhabers, kennt die meisten Kunden mit Namen und oft auch deren Familiengeschichte. Jeder kann in Ruhe schmökern, wird nicht durch umsatzorientierte Beratung belästigt. Die Beratung ist freundlich und kompetent. Manche Kunden fragen direkt, was es Neues gäbe. Max Götz scheint für jeden etwas Interessantes zu haben. Viele der Bücher, die er seinen Kunden empfiehlt, hat er selbst gelesen. Das Sortiment ist sorgfältig auf die Stammkundschaft abgestimmt. Was nicht vorhanden ist, wird bestellt und auch schon mal vom Junior persönlich ausgeliefert. Es versteht sich in diesem Umfeld von selbst, dass hier nicht per Computer bestellt wird. Max Götz und seinen Kunden gefällt es, im Buchkatalog nachzuschlagen. Manche Kunden suchen auch gerne selbst nach Titeln. Für Götz macht es einfach mehr Sinn, ein Buch, das bestellt werden soll, in einem Buch nachzuforschen und nicht in der PC-Datenbank, obgleich dieses traditionelle Verfahren für die Buchhandlung teurer ist. „Wenn ich nicht gut drauf bin, bringen mir die Kunden schon mal was zum Essen mit“. Im Kellerraum, der als Büro, Lager und Kochecke dient, herrscht geordnetes Chaos. Zwischen Postkarten, Büchern und Kartons sticht eine alte Adler-Schreibmaschine ins Auge. Unter der Wendeltreppe stehen ein Kühlschrank und eine kleine Kochplatte. Theoretisch könnte man hier selber kochen. Ab und zu bringen die Kunden Max Götz was zum Essen mit oder laden ihn ein. Der Junior ist auch schon mit einer reizenden Achtzigjährigen im Restaurant gelandet. Manchmal bietet Götz den Kunden Tee oder Kaffee an.

Zigarrendunst in der Debattierstube

Da gibt es einen zahlreicher Originale, eine Mischung aus Kunde und Bekanntem, der beim Philosophieren und Debattieren ständig dicke Zigarren raucht. Die Rauchschwaden scheinen undurchdringlich. Doch der Kopf ist klar. Der belesene, etwas altmodische Herr kämpft für die Erhaltung der Sprache auf hohem Niveau. Wir kommen schnell ins Gespräch. Ich werde darüber aufgeklärt, dass die Sprache überwiegend von Journalisten, Autoren und Lektoren verhunzt wird.

Diese Buchhandlung hat das Flair einer Kleinkunstbühne, auf der sich manche Kunden gerne selbst darstellen. Zwei Damen betreten den Laden. Die Ältere im Pelz hat das Bedürfnis, ihre Freundin mit dem Junior-Chef bekannt zu machen. „Darf ich vorstellen, das ist der Herr Götz!“ Da gibt es einen Herrn, der schnell – gerne ungefragt – seine Meinung zur aktuellen Weltlage und seine Einschätzung der von ihm ungeliebten Amerikaner kundtut. „Jetzt gibt’s bald gebratene Amerikaner, also Amiburger. Entweder „medium“ oder roh. Die werden im Irak serviert“. Für rückgratlose Politiker findet er nur unflätige Worte. Nach eigenen Worten trauert er den Zeiten nach, als es noch einen Kaiser und Führer gab. Auch für Frauen, die er gerne als „zweibeinige Nylonhexen“ bezeichnet, hat er nichts übrig. Vom Junior erfahre ich, dass dieser Mann vermutlich das größte Privatarchiv zum Thema politische Verschwörungen besitzt. Trotz seiner braunen Färbung hat der Alte Humor. „Max, bald wirst vom Tierschutzverein verklagt wegen Mordes an Büchermotten. Die Viecher vertragen den Qualm doch ned.“ Gut, dass es auch andere „Herrschaften“ gibt. Max Götz hat einen guten Draht zu seinen Kunden. Aus einigen Kunden wurden Freunde. Doch verwundert das wenig, scheint diese Buchhandlung doch auch sein Wohnzimmer zu sein, in dem er seinen Freundeskreis „empfängt“.

Auftritt von drei Generationen auf der „Kleinkunstbühne“.

Eine über 80-jährige deutsche Prinzessin nimmt auf dem Stuhl neben der kleinen Ladentheke Platz. Ihre Tochter bedient sie, bringt und zeigt ihr die Bücher, die sie als Enkeltochter geschenkt bekommen soll. Nachdem die endgültige Auswahl getroffen ist, verneigt sich die beschenkte Enkeltochter vor der Prinzessin-Oma und gibt ihr den standesgemäßen Handkuss. Alles in allem ein Ritual, das weit über eine Stunde dauern kann.

Senior und Junior

Der Senior erzählt mir von der über hundertjährigen Geschichte der Buchhandlung, den Umzügen und ehemaligen Vermietern. Seit vielen Jahren ist der Freistaat Bayern der Vermieter. Vor zwei Jahren zwang er die kleine

Buchhandlung sich noch weiter zu verkleinern. Begründung: Man brauche einen größeren Eingang für das anschließende Gerichtsgebäude. Die Baustelle ist seitdem verwaist. Der Freistaat hat damit auf eine große Summe Mieteinnahmen verzichtet. Senior: „Dem Staat scheint das egal zu sein. Der holt sich das Geld vermutlich wieder über Steuern herein“. Vorher hatte das traditionelle Familienunternehmen Ladenräume von der Kirche gemietet, die jedoch das Mietverhältnis nach 40 Jahren unsanft beendete. Die Buchhändler-Familie, die schon mit dem Gedanken ans Aufgeben spielte, sammelte Unterschriften und fühlte sich auch durch die starke Resonanz zum Weitermachen in neuen Räumen ermuntert. Mich erstaunt, dass sich eine kleine Buchhandlung auf dem Münchener Markt behaupten kann. Man lebe von der Stammkundschaft, zu der neben Schulen und Universitäten auch andere Institutionen zählen. Deren Bestellungen helfen über verkaufsschwächere Zeiten hinweg. Ihr Geschäftsprinzip: klein, aber solide. In punkto technischer Veränderungen bleiben Vater und Sohn gleichermaßen stur. Eine alte Schublade dient als Kasse. Buchführung wird hier noch wörtlich genommen. Das Faxgerät, neben dem Telefon, das einzige Zugeständnis an die Neuzeit, wurde auch erst vor wenigen Jahren von einer Angestellten angeschafft. Weitere Modernisierungen werde es nicht geben. „Sollten die Buchkataloge nicht mehr gedruckt erscheinen und ich endgültig auf PC umsteigen müssen, kann ich den Laden zumachen“, sagt der Junior lachend. Mir gefällt dieser Laden. Künftig werde ich hier auch meine Bücher kaufen. Es ist spät geworden. Der Junior hat bereits einen verschleierte Blick vom Kirschtopf einer Kundin bekommen. Zeit zu gehen.

Buchhandlung/Antiquariat Max Götz (Anmerk.: Buchhandlung wurde Ende Januar 2013 geschlossen)

Kommentar in der Süddeutschen Zeitung vom 05.03.03 und im „[journal digital](#)“

Nur Geld fürs Stadion

„muenchen.de“ - setzen, sechs! / SZ vom 26. Februar

Dass „München leuchtet“, stimmt immer - mal als Vorbild, gelegentlich auch eher als Schlusslicht. Die Stadt München bietet zwar schon einen gewissen Service in ihrem Online-Auftritt, doch beim „virtuellen Rathaus“ haben sie viele kleinere Städte überholt. Die Bremer können ihre Hunde online anmelden, also „legal an die Leine“ nehmen und ausführen. Die Kreisstadt Germersheim bei Heidelberg beispielsweise ermöglicht es ihren Bürgern, einen Autoanhänger über das Internet abzumelden. Selbstverständlich muss man dazu die entsprechenden Fahrzeugpapiere sowie das Kennzeichen per Post „einreichen“. Doch kann man die schriftliche Abmeldeerklärung einfach per E-Mail zuschicken und muss nicht mehr persönlich erscheinen. Die Stadt München hinkt noch hinterher. Hier ist immer noch persönliches Erscheinen bei der KFZ-Zulassungsstelle zwingend erforderlich. Fazit: München hat zwar Geld für ein neues, riesiges Fußballstadion, doch leider nicht das Geld, um seinen

kommunalen Internetauftritt zu verbessern. Die Verbesserung des Online-Auftritts ist zwar seit langem geplant, doch wird das - wie berichtet - durch Geldmangel bedingt, noch dauern. Wer weiß, vielleicht wird der Rummel um die Fußball-WM einen bürgerfreundlicheren Online-Auftritt mit noch höherem Nutzwert der Stadt München, beziehungsweise auch den des Kreisverwaltungsreferates beschleunigen. Schließlich will München, das gerne den Titel deutsche Medienhauptstadt führen möchte, nicht das Gesicht vor Städten verlieren, die zwar viel kleiner, doch webtechnisch schon viel weiter sind. Da verwundert es also wenig, dass das leuchtende München im relativ aktuellen Ranking des Internetmagazins „Tomorrow“ auf dem letzten Platz landete. Ist es ein Zufall, dass die Redaktion des Magazins Tomorrow in Hamburg sitzt und ausgerechnet deren Auftritt auf den ersten Platz kam? Ein Schelm, wer Böses dabei denkt.

Kilian Tribbeck, München

04.03.03

Interview im „[journal-digital](#)“, Rubrik Kunst & Kultur

Früher wurde noch mehr nachgedacht!, von Kilian Tribbeck, 2. Juni 2003

MÜNCHEN. Erstaunlich: Es gibt sie noch, die kleinen Münchener Buchhandlungen, die ohne Computer arbeiten, keine Website haben. Auch die Buchhändler, die ihre Kunden größtenteils persönlich kennen und nicht über schlechte Verkaufszahlen jammern, gibt es tatsächlich noch.

Kilian Tribbeck sprach mit Max Götz Junior (39 J) von der Münchener Buchhandlung/Antiquariat Dr. Max Götz.

Herr Götz, wie lange besteht Ihre Buchhandlung schon ?

Die Buchhandlung mit Antiquariat ist seit 1900 ein Familienunternehmen, das mein Vater in der vierten Generation führt. Trotz einiger Umzüge haben wir uns immer in der Innenstadt (Maxhof, Pacellistr. 5) behaupten können. Wir haben traditionell Sortiment und Antiquariat. Seit 20 Jahren liegt unser Schwerpunkt auf Kunstpostkarten, Kinder- und Bilderbüchern.

Hat sich Ihre Kundschaft durch den Internet-Buchhandel verändert?

Wir haben etwa 95 Prozent Stammkundschaft. Ich kenne gut zwei Drittel unserer Kunden persönlich, meistens auch ihre Familiengeschichte. Der Online-Buchhandel hat sich auf unser Geschäft kaum ausgewirkt. Wir erleben amazon.de und andere Internet-Buchhändler nicht als Konkurrenz, da wir eine sehr intensive Kundenbindung haben. Unsere Stammkundschaft ist durchschnittlich vierzig Jahre und älter. Sie gehört weniger zu den typischen Internetnutzern. Wir erleben es öfter, dass die Kunden mit den Buchinformationen, die ihre Kinder oder Enkel aus dem Internet haben, bei uns bestellen und kaufen. Die Kunden drücken mir auch schon mal Buchpreisaufkleber, die sie bei Hugendubel »abgezogen« haben, in die Hand und bestellen dann bei uns. Auch die Kundenwünsche haben sich durch das Internet kaum verändert. Klassiker, auch Bücher, die vor 30, 40 Jahren herauskamen, verkaufen sich immer noch gut. Die Topsellerlisten von Spiegel oder Focus, die ja auch stark durch das Internet »gepusht« werden, sind für unsere Verkäufe unerheblich. Unser Buchsortiment wählen wir gezielt für unsere Kunden aus. Die gegenseitige Sympathie und individuelle Beratung ist uns und unseren Kunden sehr wichtig. Wenn ich den Kunden mal sage, ich bin nicht gut drauf, dann bringen sie mir schon mal was zu essen mit oder laden mich ein. So bin ich schon mal mit einer reizenden Achtzigjährigen im Restaurant gelandet. Ich schenke aber auch schon mal im Laden einen Tee oder ein Gläschen aus. Kurzum: wir sind kein Supermarkt für Laufkundschaft.

Hat sich Ihre Arbeit, also Ihr »Berufsgefühl« durch die Neuen Medien geändert?

Kaum, da wir ohne PC und Internet arbeiten. Meine Kunden schätzen die Tatsache, dass ich ein Buch, welches ich für sie bestelle, im gedruckten Bestellkatalog nachschlage. Die Kunden dürfen auch gerne selbst reinschauen. Manchmal schmökern sie richtig darin. Der ganze Ablauf ist ohne PC einfach persönlicher. Neben den Vorteilen der modernen Technik sehe ich allerdings eher ihre Nachteile. In den letzten 20 Jahren, seit es die elektronischen Bestellungen gibt, sind die Lieferungen fast nie fehlerfrei. Früher wurde noch mehr nachgedacht. Gab es mal Unklarheiten beim Lieferanten, haben die Lieferanten telefonisch nachgehakt. Heutzutage werden bei elektronischer Bestellung aus 5 bestellten Büchern schon mal 500 Stück, ohne dass dies einen Lieferanten wundern würde. Die Buchhändler orderten früher auch mehr bei den freien Verlagsvertretern, die es heute nur noch selten gibt. Schuld daran sind die großen Konzerne, die die Vertreter »vereinnahmen« und oft auch willkürlich austauschen.

Hat die Buchhandels-Konkurrenz untereinander zugenommen? Können Kettenläden nicht billiger anbieten?

In München gibt es einen großen Buchhandelskonzern. Daneben circa 250 kleinere Buchhandlungen und Antiquariate. Die mittelständischen Buchhandlungen ab fünf Mitarbeitern sind leider fast ausgestorben. Problematisch ist die Tatsache, dass viele Kunden an der Buchpreisbindung, die in Deutschland immer noch gilt, zweifeln. Wer glaubt, groß sei mit billiger gleichzusetzen, irrt. Zwar bekommen die großen Buchhändler durch Massenbestellungen bessere Einkaufspreise, bzw. höhere Mengenrabatte, doch wirken sich diese nicht auf den Verkaufspreis aus. Im kleinen Buchladen zahlt der Kunde genauso viel für das Buch wie im großen. Nur die Gewinnspanne ist für die großen Buchhandlungen höher.

Ihr Ausblick für die Zukunft ?

Problematisch ist die sinkende Kaufkraft des Mittelstandes, denn der macht den Hauptteil unserer Kunden aus. Unser Vorteil ist nach wie vor die Stammkundschaft, zu der auch Schulen, Universitäten und andere Institutionen gehören. Die Kunden werden es weiterhin zu schätzen wissen, dass wir auch kleine Bestellungen sorgfältig bearbeiten und zum Teil auch persönlich ausliefern. Wir halten auch in Zukunft an unserer traditionellen Arbeitsweise fest und werden nicht auf PC umstellen. Wenn es aber den gedruckten Bestellkatalog in Zukunft nicht mehr gibt, kann ich zumachen (und lacht).

Herr Götz, besten Dank für unser Gespräch!

Buchhandlung/Antiquariat Max Götz, (Anmerk.: Buchhandlung wurde Ende Januar 2013 geschlossen)

Rezensionen als freier Redakteur für „aktiv leben“

(Dummy für neues Apothekenkundenmagazin der Print-Entwicklungsredaktion von BurdaCom Media Solutions GmbH, 1997)

Wissen

Aktuelles zum Thema Gesundheit

Bücher, Videos, Broschüren und die besten Internet-Adressen

Zum Nulltarif

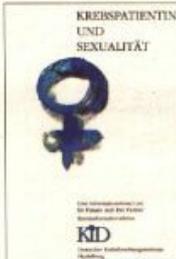
Organe spenden – Leben retten



In Deutschland warten rund 13 000 Menschen auf ein Spenderorgan. Für sie ist es lebenswichtig, daß sich möglichst viele zu einer Organspende bereitklären. Doch herrscht sehr viel Unsicherheit über das Thema. Beispielsweise „Kann man zu Lebzeiten Organe spenden?“, „Welche Organe können entnommen werden?“ oder „Wie groß ist das Risiko einer Transplantation“. Die Broschüre „Organspende rettet Leben!“ klärt die wichtigsten Fragen. Sie kann – zusammen mit dem offiziellen Organspendeausweis – kostenlos bestellt werden beim Arbeitskreis Organspende, Postfach 1562, 63235 Neu-Isenburg, Tel. 06102/3590.

Leben und Lieben mit einer Krebserkrankung

Die Diagnose „Krebs“ ist niederschmetternd. Zunächst konzentrieren sich alle Gedanken auf das Überleben. Später tauchen dann weitere Probleme auf: Wie wird mein Leben zukünftig aussehen? Wie wird sich die Krankheit auf meine Sexualität auswirken? Die Broschüre „Krebspatientin und Sexualität“ informiert über die körperliche Liebe während und nach der Erkrankung. Sie macht Mut und gibt alle wichtigen Infos zum Thema. Im Anhang stehen hilfreiche Adressen. Zu bestellen bei: DKFZ, KID-Pressestelle, Im Neuenheimer Feld 280, 69120 Heidelberg, Fax 06221/422-995.



Arbeiten von zu Hause

Daheim am Computer arbeiten, sich die Zeit selbst einteilen können und für die Familie erreichbar sein – ein Traum vieler Beschäftigter. Die 43seitige Broschüre „Telearbeit gesund gestaltet“ schildert die Chancen, Risiken und Voraussetzungen der Arbeit von zu Hause. Sie gibt Anregungen zur Gestaltung des häuslichen Arbeitsplatzes, Hinweise zur arbeitsrechtlichen Situation der „Heimarbeit“ und Tips für gesundheitsverträgliche Telearbeit. Gratis zu bestellen bei: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin, Pressestelle, Postfach 170202, 44061 Dortmund, Tel. 0231/51548-0, Fax 0231/51548-170.

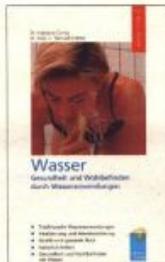
Druckfrisch

Praktische Gesundheitstips

„Das große Buch der Hausmittel“ stellt mehr als 2 300 Hausmittel vor und gibt praktische Tips zu zahlreichen Krankheiten und Symptomen. Der umfangreiche Gesundheitsratgeber ist unterhaltsam zu lesen, lebendig und ermutigend geschrieben. Das Themenspektrum reicht von Akne bis hin zu Zahnschmerz. Ein großes Plus: Zu den einzelnen Schlagwörtern findet der Leser unter dem Stichwort



„Hotline“ weiterführende Adressen und Telefonnummern. Mit den Anregungen können Sie sich bei Erkrankungen und vielen alltäglichen Gesundheitsproblemen selbst helfen. Debra Tkac, Mosaik Verlag, 608 Seiten, 49,90 Mark.



Lesen und Nachmachen

Neu auf dem Markt ist diese Verbindung von Buch und Video aus dem sehBuch Verlag. Die Themen dieser aktuellen Reihe kommen aus den Bereichen Wellness, Ernährung und Gesundheit. Außer „Wasser: Quelle für Gesundheit und Wohlbefinden“ sind ab November '97 noch sechs weitere Titel erhältlich. Darunter „Shiatsu“, „Reflexzonenmassage“ und „Meridianstreckung“. Die Bücher haben einen Umfang von jeweils 80 Seiten. Alle darin beschriebenen Techniken, Anwendungen und Verfahren werden zum Nachmachen auf den dazugehörigen Videos gezeigt. Buch plus Video kosten ab 29,90 Mark.

Angeklickt



- <http://www.zdfmsn.de/praxis/index.htm>
Die Homepage des „Gesundheitsmagazins Praxis“
- <http://www.dino-online.de/seiten/go18s.htm>
Selbsthilfegruppen in Deutschland
- <http://www.dino-online.de/seiten/go14mk.htm>
Link-Sammlung zu Krankheiten
- <http://www.bzga.de/>
Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung
- <http://www.bmggesundheits.de/>
Bundesministerium für Gesundheit
- <http://www.allergie.de/>
Informationsplattform zu Haut-, Allergie- und Umweltfragen

Tomographen der neuen Generation

Diagnostik



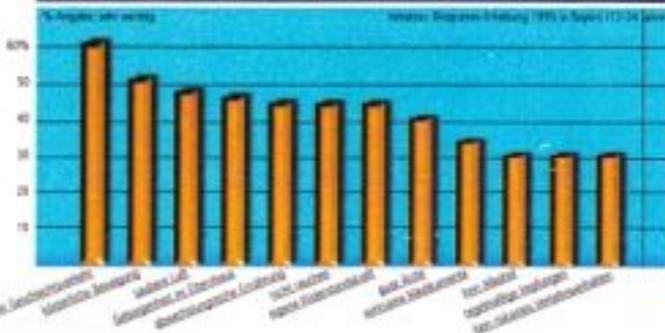
Wer schon mal in der „Röhre“ lag, weiß, wie unangenehm diese Erfahrung nicht nur für Klaustrophobiker sein kann. Eine neue Generation von Apparaten verspricht jetzt Erleichterung: Die Magnet-Resonanz-Tomographen (MRTs) sind kleiner und exakter geworden. Damit kann der Arzt einzelne Extremitäten wie z. B. das Ellbogengelenk oder das Knie genau untersuchen, ohne daß der Patient

mit dem ganzen Körper in den Tomographen muß. Dieser kann nebenher sogar ganz entspannt Zeitung lesen. Weitere Vorteile: Die Untersuchung ist absolut frei von Strahlenbelastung. Für den Arzt ist das Gerät zudem erheblich preiswerter geworden als die bislang verfügbaren Ganzkörper-Tomographen. Außerdem spart es Zeit, die der Behandlung des Patienten zugute kommt. Der Münchner Orthopäde und Sportmediziner Dr. med. Jürgen Töft ist überzeugt von den Vorzügen des MRT: „Mit diesem Spezialgerät können genauere Bilder gemacht werden, deren Aussagewert steigt. Der Arzt kann dadurch exakter diagnostizieren und operieren.“

Durchleuchtung nur von betroffenen Partien – hier Tomographie eines Meniskus



Wie wichtig ist das eigene Verhalten für die Gesundheit?



Jugend sorgt vor

Viele Jugendliche vertrauen auf ihr eigenes Verhalten, wenn es um ihre Gesundheit geht – das ist das Ergebnis einer Jugendgesundheitsstudie von Infatest in Bayern. Der Aussage „Wenn ich mich richtig verhalte, dann bleibe ich auch gesund“, können 25 Prozent der 12- bis 24jährigen voll und 62 Prozent teilweise zustimmen. Den Erfolg der Aids-Kampagne attestiert die Tatsache, daß über 60 Prozent der Befragten sicheren Geschlechtsverkehr als „sehr wichtig“ und damit insgesamt als die wichtigste Vorsichtsmaßnahme für den Erhalt ihrer Gesundheit erachten.

Forschung 2000

Hoffnung bei Alzheimer?



Nehmen Frauen nach der Menopause Östrogene ein, erkranken sie seltener und später an einer Alzheimer-Demenz. Dies ist das Ergebnis einer New Yorker Langzeitstudie, die in „Lancet“ veröffentlicht wurde. Untersucht wurden 1124 ältere Frauen (Durchschnittsalter: 74 Jahre), die bis zu 15 Jahre auf den Ausbruch der Alzheimer Krankheit hin beobachtet wurden. 155 von ihnen nahmen Östrogene ein. Von den Östrogenverwenderinnen

erkrankten sechs Prozent, von den 968 Nichtanwenderinnen 16 Prozent am Morbus Alzheimer. Das relative Alzheimer-Risiko betrug somit unter Östrogentherapie nur 40 Prozent. Besonders ausgeprägt war der Schutz, wenn die Hormonsubstitution länger als ein Jahr erfolgte (relatives Risiko: 13 Prozent). Außerdem verschob eine Östrogeneinnahme den Beginn der Erkrankung um mehrere Jahre.

Prominentes Alzheimer-Opfer: Rita Hayworth

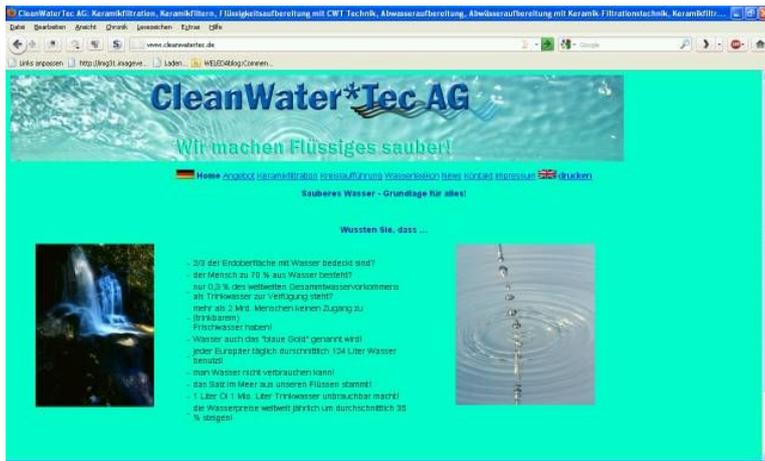
3. Webmastering und Content-Management

Relaunch der Website des Solarkochervertriebs sunoven.de (Konzeption, Redaktion und Gestaltung)



Europa-Vertrieb für Solaröfen und Solarkocher der Marke GLOBAL SUN OVENS®

Erstellung und Pflege der Homepage für Cleanwater*Tec AG (2006 – 2007)



Mehrjährige Erfahrung als Webmaster & Multimedia-Content-Manager für eine Photovoltaik-Firma



4. Übersetzungen E-D, D-E

Künstlerbiografien (u. a. für [Künstlersekretariat am Gasteig](http://www.ks-gasteig.de), München, www.ks-gasteig.de).

Texte für [Unternehmensberaterin Ildigo Juhasz](http://www.die-beraterin.de), Bad Reichenhall, www.die-beraterin.de.

Erneuerbare Energien (Schwerpunkt PV, u. a. für [PHOTON-das Solarstrom-Magazin](http://www.photon.de), www.photon.de).

News, Pressemeldungen, etc., sowie interne Papiere des Vorstandes für angestrebten Börsengang eines Unternehmens der Photovoltaikbranche (vormals SolarTec International AG, www.solartec-ag.com).

Reports für einen früheren EU-Kosovo-Berater im Bereich internationale Logistik.

Produkt-PR-Texte für eine PR-Agentur in München.

Fachübersetzungen des früheren Pro-Dekans der Tierärztlichen Fakultät der LMU.

Im silbernen Käfig

Hohe Silberpreise fressen die Erträge der Zellhersteller auf – ändern können sie dies nur mittelfristig

Die Finanzkrise lässt die Heros von Anlegern höher schlagen: Der Goldpreis stieg auf Rekordwerte – und in seinem Gefolge auch der Preis für Silber. Die Hersteller von Solarzellen bekommen dadurch allerdings ein echtes Problem, denn sie sind auf das Edelmetall noch angewiesen. Auf lange Sicht bleibt ihnen deshalb nur, nach Ersatzmaterialien zu suchen.



Silber wird bei Anlegern immer beliebter – und für die Photovoltaikindustrie dadurch zum Knäuel.

Der Preis für Silber geht rasant nach oben. Jahresumlauf kostete das Edelmetall weniger als zehn Dollar pro Feinunze – also rund sieben Euro für 31,1 Gramm –, Ende August stieg sein Preis auf mehr als 40 Dollar (27,78 Euro – das höchste Niveau seit 30 Jahren).

Silber gewinnt damit einen signifikanten Anteil an den Produktionskosten für Solarzellen. Der australische Wissenschaftler Martin Green, einer der führenden Köpfe der Solarbranche, warnt bereits vor einer Silberabhängigkeit. In einer Studie schreibt der Professor der University of New South Wales, dass je Watt Zelleistung 50 bis 120 Milligramm des Metalls verwendet werden, um Mittel also 85 Milligramm. Geht man von einem – aus heutiger Sicht nur mäßig hohen – Silberpreis von 35 Dollar (24,30 Euro) pro Unze aus, so schlägt 85 Milligramm Silber mit 9,5 amerikanischen Cent (6,6 Eurocent) zu Buche. Das ist beinahe die Hälfte dessen, was die besten Solarfirmen insgesamt aufwenden, um aus einem Siliziumwafer eine Solarzelle zu machen. Der Spielraum für weitere Kostenreduzierungen auf dieser Stufe der Produktionskette wird damit eng.

Ohne das leitfähigste aller Metalle geht es aber bislang nicht: Es transportiert den im Silizium produzierten Strom von der Zelloberfläche ab. Die Zellhersteller drücken es in Form einer Paste

auf die Wafer. Aus dieser Silberschmiere werden anschließend im Brennofen silberne Leiterbahnen. Angesichts des gegenwärtigen Wachstums der Solarindustrie könnte sich die Nachfrage des Sektors nach dem Edelmetall bis 2015 beinahe verdoppeln. Das Londoner Marktforschungs- und Beratungsunternehmen GFMS Ltd. gibt an, dass der Verbrauch der Solarindustrie von 1.520 Tonnen im Jahr 2010 auf etwa 2.736 Tonnen steigen werde. Nimmt man die Prognosen der European Photovoltaic Industry Association (EPIA) in Brüssel, dass im Jahr 2015 etwa 43,9 Gigawatt an Solarleistung neu installiert werden, und voraussetzt man einen – vergleichsweise niedrigen – Silberverbrauch von 70 Milligramm pro Watt, dann steigt der Bedarf jährlich bis auf dann 3.070 Tonnen.

Sicherer Hafen für Investitionen

Angesichts der Erfahrungen mit dem Silizium, hat dem die immer stärkere Nachfrage aus dem Solarsektor im vergangenen Jahrzehnt den Preis getrieben hat, gibt es auch diesmal Befürchtungen in der Solarindustrie, dass man selbst an den Honorarpreisen schuld wäre. Aber – auch mit wildster Phantasie kann die Photovoltaik nicht als Auslöser für den Anstieg der Silberpreise bezeichnet werden, sagt Miguel Ponce-Sarmalla, Marketing-Chef der Herasus Precious Metal

Management Inc. Das Unternehmen ist einer der größten Hersteller von Silberpasten für die Zellproduktion. «Die Ursache liegt einfach darin, dass Anleger verstärkt in Edelmetalle und Rohstoffe investieren, weil Investitionen in Dollar riskant sind.»

So wuchsen die Geldanlagen in Silber in diesem Jahr um 47 Prozent im Vergleich zu 2010. Mehr als 5.500 Tonnen des Edelmetalls kauften die Anleger weltweit, gibt GFMS an. Das entspricht zwar nur einem Viertel der aktuellen Weltjahresproduktion und sogar weniger als einem Fünftel des Silberverbrauchs in der Industrie. Doch was die Hersteller von Lot, Schmelz-, Fotopapier und Münzen in all den Jahren nicht alleine schaffen, gelang mit den auf Sicherheit bedachten Anlegern in kurzer Zeit. Der Kurs für Silber stieg und stieg. «Der Silberpreis ist eine extrem komplizierte Angelegenheit und wird von etlichen Faktoren beeinflusst», sagt Michael DiIorio, Geschäftsführer der amerikanischen Industrievereinigung Silver Institute. «Der Preis hat mit dem Dollarwert zu tun, manchmal orientiert er sich am Goldpreis, er wird geopolitisch und industriell beeinflusst.»

Fonds saugen Großteil des Angebots auf

Dass die Silberpreise sich überhaupt so hoch besorgen können, hat auch mit ver-

Das Silizium-Mirakel

Wacker, Hemlock und Co. wollen bald genug Material für über 50 Gigawatt produzieren



Verfügungswettbewerb: Die großen Siliziumhersteller bauen umherstrukturiert ihre Kapazitäten aus – hier die Polysilicon-Anlage der Wacker in Burghausen

Während die Hersteller von Wafern, Zellen und Modulen unter großem Preisdruck leiden und ihre Produkte nur mit Mühe absetzen können, scheinen die Produzenten von Solarzellen in einer anderen Welt zu leben: Sie versichern immer noch Traumrenditen und vergrößern ihre Produktionen wie nie zuvor. Gleichzeitig scheinen sie ihre Preise weitgehend stabil halten zu können. Doch wie lange kann dieses Wunder noch anhalten?

Der Gang der fünf großen Siliziumhersteller ist überaus optimistisch: Bis 2015 will sie 339.000 Tonnen Polysilizium jährlich produzieren können. Je nach Wirkungsgrad und Wafertiefe reicht dies für Solarzellen mit einer Leistung von 50 bis 70 Gigawatt. Und zu den Produktionskapazitäten der südchinesischen OCI Co. Ltd., der japanischen Tokuyama Corp., der deutschen Wacker Chemie AG, des US-Konzerns Hemlock Semiconductor Corporation sowie des chinesischen Unternehmens GCL-Poly Energy Holdings Ltd. kommen noch die Fabriken zahlreicher kleinerer Hersteller hinzu: etwa der Renewable Energy Corporation ASA (REC) oder der MEMC Electronic Materials, Inc. An Solarzellen dürfte also in den kommenden Jahren kein Mangel herrschen.

Dass die Firmen so optimistisch sind, hat nicht nur damit zu tun, dass sie in den vergangenen Boom-Jahren sehr gut am Solarzellen vertrieben und dass sie im Vergleich zu den meisten anderen Vertretern der Branche derzeit angesprochen

gut dastehen. Ein Grund dürfte auch darin liegen, dass sie genug Geld in den Kasen haben sowie lukrative Lieferverträge aufweisen können, um sich am Wettkampf der großen Fünf beteiligen zu können. Denn eines ist auch klar: Bei den Unternehmen geht man nicht unbedingt davon aus, dass sich 339.000 Tonnen Solarzellen auch an den Mann bringen lassen. Von Tokuyama heißt es beispielsweise, dass die Nachfrage der Solarzellenhersteller im Jahr 2015 lediglich bei 200.000 Tonnen liegen werde. Aus dem Wettrennen könnte also auch ein Verfügungs-wettbewerb werden. Doch dabei verlieren jene Unternehmen in jedem Fall, die heute keine Produktionsweiterungen planen.

Wacker wächst in Sachsen und den USA

Im Mai hatte Wacker bekräftigt, dass man Milliarden in die Expansion der Siliziumproduktionskapazitäten investieren wolle, sowohl im sächsischen Nieschütz als auch in den USA. Für seine 2015 geplanten Produktionsmengen – 67.000

5. Fotos / Aufträge / Veröffentlichungen

Presse-Fotos

Ehre für die Toten - und geistliche Löschversuche

Mit dem Gräbergang am 1. November, an Allerheiligen, beginnt die besinnliche Zeit. Um den Toten Ehre zu erweisen, werden die Gräber mit Kränzen und Blumen geschmückt.

Diese Form des Totengedächtnisses ist ein Relikt eines einst ausgeprägten Totenbrauchtums. Im Mittelpunkt stand das Bemühen, die Leiden der armen Seelen im Fegfeuer zu lindern. Die heute noch übliche Weihwasserspense am Grab ist nichts anderes als ein ganz handfester geistlicher Löschversuch.

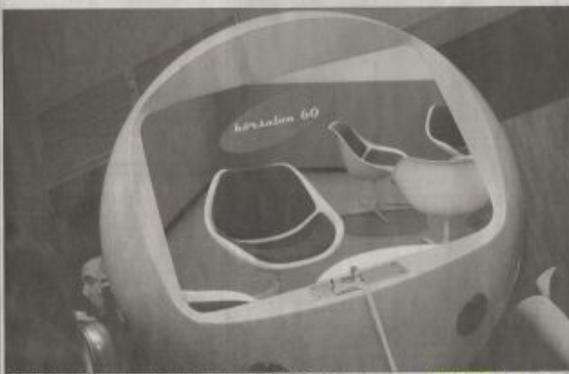


Allerheiligen-Lichter am Südfriedhof. F.: K. Tribbeck

AZ München, Ausgabe vom 02.01.2004

SZENE MÜNCHEN

Informational Merkur Nr. 31 1. März 11



Hier gibt es was auf die Ohren

Foto zur Premiere des „hörsalon 60“ im Münchener Funky Kitchen. Münchner Merkur vom 07.02.04.

Fotoaufträge

[Theateragentur Hilbert Artists Management München](http://www.hilbert.de)

Fotos aller Mitarbeiter für Relaunch der Website www.hilbert.de, sowie Fotoaufträge für Weihnachtskarten, die von der Künstleragentur weltweit an Künstler und führende Opernhäuser verschickt werden.



Weihnachtskarte "Theatinerkirche", 2005



Weihnachskarte „Praterinsel“, 2006



Weihnachskarte „Karrussel“, 2007



Weihnachskarte „Kerze und Partitur“, 2008



Weihnachskarte „Englischer Garten“, 2009

Fotos für Musik-CD & Cover "Time Traveller" von Roger Matura (2005),
Label www.ozellamusic.com.



www.netgent.de - cause communication matters

Redaktionsservice SEO Text Translation Munich - Übersetzungsservice Englisch München
auf Social Media Plattformen:

 [Profil Kilian Tribbeck](#) -

 [Profil Kilian Tribbeck](#)

 [Profil Kilian Tribbeck](#)